

Schreibende Meerjungfrau

von Brigitte Gaiser

Als Eva Ladipo hat eine begabte Homburgerin ihren ersten politischen Roman verfasst

Eine Homburgerin schafft den Sprung in die Schriftstellerei. Ihr erstes Buch ist auf dem Markt, und kürzlich war sie zu einer Lesung in ihrer Heimatstadt.

Bad Homburg. In Bad Homburg geboren und im idyllischen Hardtwaldviertel aufgewachsen ist Eva Ladipo, den ehemaligen Freundinnen und Freunden sicher besser bekannt noch als Eva Busse. Hier hat sie die ersten Schritte ins Leben getan, die ersten Freundschaften und Verbindungen geknüpft, die ihr bis zum heutigen Tag besonders wichtig sind. Heute lebt die Autorin mit ihrem Mann und den beiden Kindern in London, kommt aber regelmäßig zu Besuch ins Elternhaus.

Befragt nach frühen Anzeichen für den Beruf der Journalistin erzählen die Eltern, Veronika und Klaus-Henning Busse, dass ihre Tochter ab einem frühen Alter schon ihre Abende hauptsächlich schreibend im Bett verbrachte – ob mit Tagebuch oder Geschichten befasst, sei noch heute ein Geheimnis.

Deutsch sei immer ihr Lieblingsfach gewesen. Da konnte die Viertklässlerin der Ketteler-Francke-Schule in Kirdorf bei einem Theaterstück ihre Passion schon für alle Beteiligten als Erzählerin und damit als zentrale und hoch engagierte Aktrice besonders eindrucksvoll ausleben, das erzählt die bis heute beste Freundin Vanessa Wettner. Sie schildert Eva Ladipo auch als meinungsstark, zielstrebig und besonders empathisch. Was sie einmal anpacke, das ziehe sie auch durch. Ihre Idee war es, damals für die Hungerhilfe in Somalia im Kirdorfer Feld Mirabellen zu sammeln und zu verkaufen, nahezu tausend Euro seien so zusammengekommen.

Früh schon, und als Oberstufensprecherin immer mehr, schrieb Eva Ladipo für die Schülerzeitung. Auch politische Texte, denn sie setzte sich intensiv mit den Grünen und den Atomkraftgegnern auseinander. Auch Evas ehemalige Englischlehrerin für den Leistungskurs im Kaiserin-Friedrich-Gymnasium berichtet von einer sehr engagierten und leistungsstarken Schülerin. Von der Klassenfahrt nach Cornwall erzählt sie und davon, dass Eva als von den Mitschülern so genannte Meerjungfrau auf einem Felsen saß und völlig versunken las, während alle anderen Sandburgen errichteten. Dass sie allerdings Schriftstellerin werden könnte, habe sie damals noch nicht gedacht.

Hartes Leben in Russland

Angeregt und tief berührt durch einen Bildband über Russland in der Schulbibliothek „bin ich nach dem Abitur (1994) direkt nach Russland gegangen. Es war, als ob ich den direkten Kontrast zu Bad Homburg gesucht hätte. Ich wollte wissen, wie man unter den dortigen Umständen, die so viel härter und ärmlischer waren als zu Hause, lebt und glücklich ist“, erzählt Eva Ladipo.

In Homburgs Partnerstadt Peterhof war sie als Praktikantin der Lokalzeitung und als Deutschlehrerin an der Grundschule tätig. Assistentenlehrerin für Deutsch konnte sie auch in Exeter, einer anderen Partnerstadt in Südwestengland, sein und sich dort auf das Bewerbungsgespräch für das Studium in Cambridge vorbereiten. Der Abschluss war ein First Class Honours Degree in Social and Political Sciences. Ihre Doktorarbeit schrieb sie über das russische Steuersystem in St. Petersburg. Es folgten Jahre als Journalistin für die FAZ sowie die deutsche und britische Financial Times.

Und dann wagte sich Eva Ladipo an eine ganz neue große Herausforderung. Das Ergebnis ist der Politthriller „Wende“, hervorragend recherchiert und spannend geschrieben, von Rezensenten sehr gelobt.

Auf drei Pfeilern beruht die Handlung: als eine Wende der Atomausstieg und die besondere Einstellung der Deutschen zur Atomkraft, dann das wachsende Gefälle zwischen Ost und West, am Beispiel Londons gezeigt, und der Kontrast zwischen Jung und Alt als ungewöhnliche Liebesgeschichte – und schließlich: Wie haben beide Teile Deutschlands Einfluss genommen auf die jeweils andere Seite.

Doch so einfach war das nicht, berichtet Ladipo, viele Hindernisse waren zu überwinden. Da war „erstmal die lange, einsame Heimarbeit, bei der man immer wieder am Sinn zweifelt. Man schreibt ins Blaue hinein, ohne Auftrag. Die Lust am Schreiben ist der einzige Antrieb. Und dann die Suche nach einem Verlag . . .“ Ladipo hat alle Hürden genommen und freut sich jetzt über den Erfolg. Man kann gespannt sein, was weiter folgen wird. Erst einmal ist sie als Auslandskorrespondentin für „Die Welt“ zum Journalismus zurückgekehrt.

Artikel vom 27.01.2016, 03:30 Uhr (letzte Änderung 31.01.2016, 03:36 Uhr)

Artikel: <http://www.fnp.de/lokales/hochtaunus/vordertaunus/Schreibende-Meerjungfrau;art48711,1820437>

© 2016 Frankfurter Neue Presse